



Jahresbericht
2025





LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wenn ich auf das Jahr 2025 zurückblicke, dann denke ich nicht zuerst an Zahlen, Projekte oder Investitionen. Ich denke an die vielen Veränderungen, die wir gemeinsam gestaltet haben – und an die Menschen, die diese Veränderungen möglich gemacht haben.

2025 war für die JUL ein Jahr, in dem wir an vielen Stellen gefordert waren. Besonders deutlich spüren wir die Auswirkungen des demografischen Wandels. Sinkende Geburtenzahlen verändern die Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten in ganz Deutschland und zunehmend auch an unseren Standorten. Entwicklungen, die vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbar erschienen, gehören inzwischen zum Alltag vieler Träger. Schließungen von Einrichtungen, rückläufige Kinderzahlen und ein wachsender Wettbewerb um Familien stellen die gesamte Branche vor neue Herausforderungen.

Auch wir mussten uns diesen Veränderungen stellen. Die bevorstehende Schließung unseres Kindergartens „Benjamin Blümchen“ in Weimar gehört dabei zu den Entscheidungen, die niemand leichtfertig trifft. Umso wichtiger war es für uns, Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu übernehmen und gemeinsam Lösungen zu finden. Dass wir allen Beschäftigten eine Perspektive innerhalb der JUL bieten konnten, freut mich persönlich sehr.

Veränderungen haben uns aber nicht nur vor Herausforderungen gestellt, sondern auch neue Möglichkeiten eröffnet. In Hamburg haben wir im Sommer einen umfassenden Neustart eingeleitet. Die wirtschaftliche Stabilisierung des Bereichs, neue Leitungsstrukturen und die gemeinsame Entwicklung einer klaren Perspektive für die kommenden Jahre haben viel Energie und Engagement erfordert. Heute blicken wir sehr zuversichtlich auf unsere Hamburger Einrichtungen. Ich freue mich sehr auf die weitere positive Entwicklung des Bereiches.

Auch unser Bereich Bildung befindet sich in einer spannenden Phase der Weiterentwicklung. Die Zeiten, in denen die Zahl der Auszubildenden allein den Erfolg eines Bildungsträgers bestimmte, sind vorbei. Heute begleiten wir Menschen mit sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen, engagieren uns in der Schulsozialarbeit, im Quartiersmanagement und in zahlreichen Projekten, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Über eine Ausweitung des Bereiches über Thüringen hinaus, macht aus meiner Sicht Sinn.

Neben diesen Veränderungen haben wir wichtige Zukunftsprojekte vorangebracht. Wir investieren in neue Kindertagesstätten, modernisieren bestehende Einrichtungen, bauen digitale Prozesse aus und entwickeln unsere Pflegeangebote kontinuierlich weiter. Besonders erfreulich ist die positive Entwicklung der JUL Pflege GmbH, die sich zunehmend als verlässlicher Partner für Pflege und Betreuung in unserer Region etabliert.

All diese Entwicklungen wären ohne die Menschen hinter der JUL nicht möglich. Mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen täglich Verantwortung für Kinder, Familien, Auszubildende, Pflegebedürftige und viele weitere Menschen. Sie alle tragen dazu bei, dass unsere Werte nicht nur auf dem Papier stehen, sondern jeden Tag gelebt werden.

Mein herzlicher Dank gilt deshalb unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Vorstand der Stiftung Kinderplanet, unserem Beirat, unseren Netzwerkpartnern sowie den kommunalen Institutionen und Verwaltungen, mit denen wir vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Besonders danken möchte ich den Eltern, Familien, Klienten und Partnern, die uns ihr Vertrauen schenken. Dieses Vertrauen ist für uns Anerkennung und Verpflichtung zugleich.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, wie vielfältig die JUL heute aufgestellt ist und wie wir den Wandel aktiv gestalten. Die Herausforderungen werden nicht kleiner. Aber ich bin überzeugt, dass wir mit engagierten Mitarbeitern, klaren Werten und dem Mut zur Weiterentwicklung auch die kommenden Jahre erfolgreich gestalten werden.

Ihr



Matthias Labitzke

Geschäftsführer der JUL gGmbH
Gründer und Vorstand der Stiftung Kinderplanet

DIE JUL GESCHÄFTSLEITUNG

GESCHÄFTSFÜHRER

MATTHIAS LABITZKE

JUL gemeinnützige GmbH
JUL Pflege GmbH
NOVIS Service & Facility GmbH
Serviceplanet GmbH
Vorstand Stiftung Kinderplanet

JUL Hauptgeschäftsstelle
Am Teich 1
99427 Weimar



NILS BLOCH

Bereichsleiter
KITA THÜRINGEN

Am Teich 1
99427 Weimar



KATI MÜLLER

Bereichsleiterin
**QUALITÄT & FORT- UND
WEITERBILDUNG**

Am Teich 1
99427 Weimar



NORBERT DAWEL

Bereichsleiter
**KITA MECKLENBURG-
VORPOMMERN**

Poststraße 6
17033 Neubrandenburg



RENÉ SCHWARZ

Bereichsleiter - seit 2025 -
BILDUNG

Am Teich 1
99427 Weimar



TIM HANSEN

Bereichsleiter
KITA MÜNCHEN
Prokurist

Sigmund-Riefler-Bogen 10
81829 München



ANTON WÄCHTER

Geschäftsführer
JUL PFLEGE GMBH

Bereichsleiter
**STATIONÄRE KINDER-
UND JUGENDHILFE**

Am Teich 1
99427 Weimar



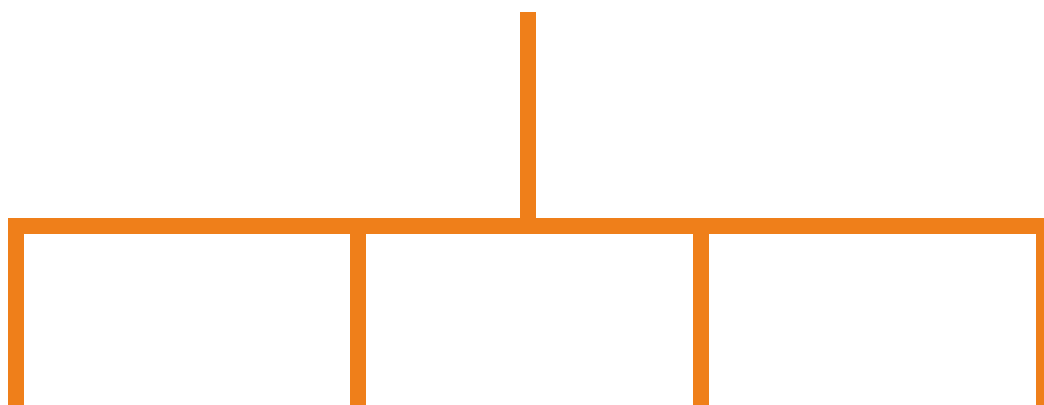
**MATTHIAS
FUCHS-KULLICK**

Bereichsleiter - seit 2025 -
KITA HAMBURG

Am Teich 1
99427 Weimar



JUL gGmbH
Geschäftsführer
Matthias Labitzke



JUL Pflege GmbH

Geschäftsführer
Matthias Labitzke
Anton Wächter



JULE Catering GmbH

Geschäftsführer
Michel Uhlig



**NOVIS Service &
Facility GmbH**

Geschäftsführer
Matthias Labitzke



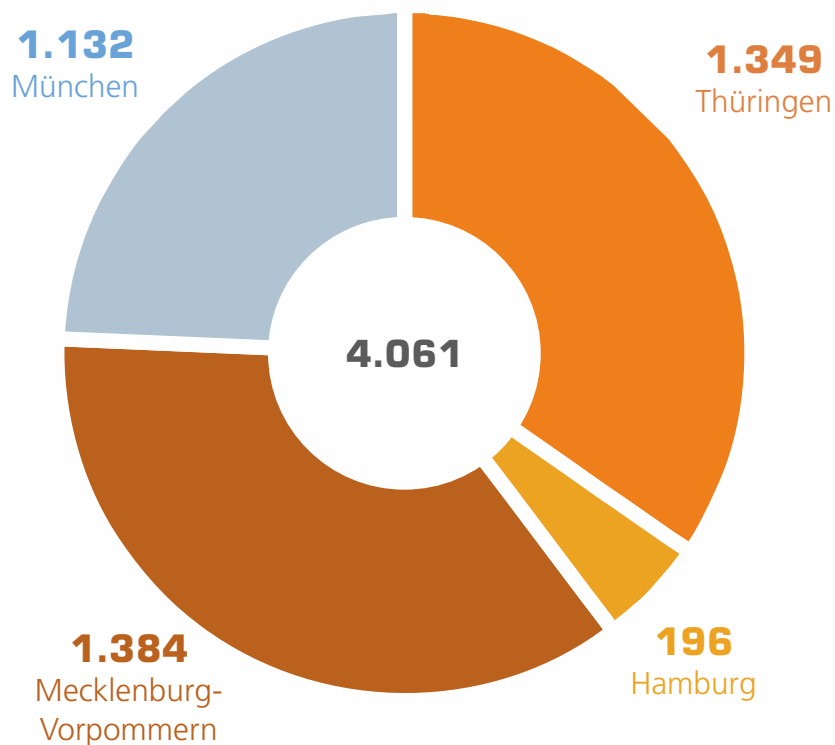
ÜAG gGmbH

Geschäftsführer
Georg Hädicke

**BETEILIGUNGS-
PORTFOLIO DER JUL**

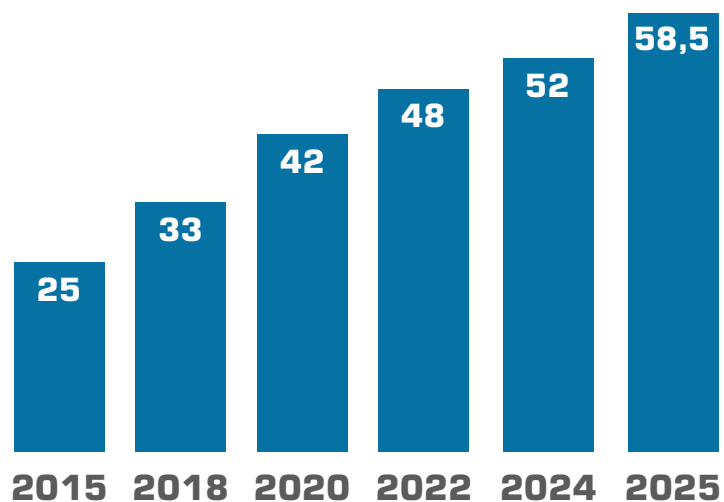
DIE JUL IN ZAHLEN

GESCHÄFTSBERICHT 2025



ANZAHL DER BETREUUNGSPLÄTZE NACH KITA-BEREICHEN

(Stand: 31.12.2025)



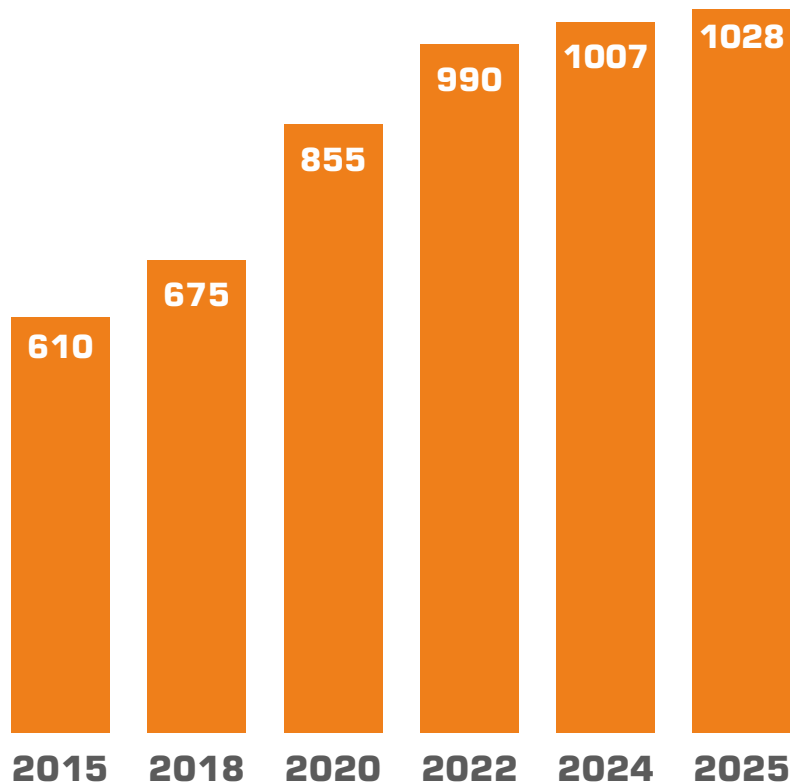
UMSATZENTWICKLUNG

in Mio. EUR

BEREICH	GESAMT	M	W	D
Geschäftsführung + Verwaltung	39	15	24	
Kita Thüringen	303	41	262	
Kita Mecklenburg-Vorpommern	204	23	181	
Kita München	351	23	328	
Kita Hamburg	56	5	51	
Bildung	33	6	27	
Kinder- und Jugendhilfe	10	3	7	
JUL Pflege	32	6	25	1
	1028	122	905	1

MITARBEITERZAHLEN GESAMT UND NACH BEREICHEN

(Stand: 31.12.2025)



ENTWICKLUNG MITARBEITER

Ø-Jahreswert

STANDORTE JUL-Krippen, -Kindergärten und -Horte

München



5x Erfurt

6x Weimar

Blankenhain

Thangelstedt

Thüringen





Hamburg

**Mecklenburg-
Vorpommern**





Die Teamleiterinnen Sabine Labitzke (vorn) - Personal - und Dorit Kießer - Lohnbuchhaltung - treiben digitale Prozesse im Personalwesen der JUL aktiv voran.



Digitalisierung der Verwaltung

JUL treibt den im vergangenen Jahr eingeleiteten Digitalisierungsprozess in der Verwaltung weiter voran. Digitalisierte Prozesse sind unverzichtbar, sollen doch Bearbeitungszeiten möglichst kurz ausfallen und unnötiges Papier vermieden werden, dass alles versehen mit einem wirtschaftlichen Anspruch. An zwei Beispielen wollen wir die Digitalisierungsbestrebungen näher vorstellen.

Zum einen weitete die Personalabteilung das HR Works-Tool weiter aus und zum anderen bereitet die Finanzbuchhaltung den Rechnungsdurchlauf mittels Smartphone von den deutschlandweiten Standorten zur Verwaltung in Weimar-Schöndorf vor.

Wer heute einen Blick in die Büros der Personalabteilung in Schöndorf riskiert, wird überrascht sein, in welchem Grad die Einführung von HR Works nachhaltig zu Prozessverbesserungen und effizienten Abläufen geführt hat. Und dabei ist die Arbeit mit dem Programm noch nicht einmal ausgereizt.

Der gesamte Personalbereich der JUL besitzt eine Schlüsselfunktion im Unternehmen. Ein Grund mehr, dass die Arbeitsentlastung durch HR Works-Prozesse greift und so aufgesetzt wurde, dass eine der Grundvoraussetzungen für den Erfolg, nämlich das „Denken“ für den internen Kunden, die Basis bildet.

Die Digitalisierung in der Personalabteilung begann bei den offensichtlichen Themen. Dazu zählen die Einrichtung und Aktivierung des Bewerber-Tools und die Einführung der Arbeitszeiterfassung über HR Works. Beides Themen, die traditionell mit hohem Arbeits- und Korrekturaufwand verbunden sind.

Sabine Labitzke, Leiterin der Personalabteilung: „Zunächst mussten alle Mitarbeiter der JUL im HR Works angelegt werden. Dies war ein Kraftakt, der, neben der täglichen Arbeit, erledigt werden konnte bzw. musste.“ Dorit Kießer, Leiterin der Lohnbuchhaltung ergänzt: „Für ca. 1.000 Mitarbeiter wurden im HR Works zentrale Stammdaten angelegt, die für alle Prozesse Verwendung finden.“ Dies war die Voraussetzung, dass ab April die ersten Bereiche in das Zeiterfassungstool übernommen werden konnten. Über mehrere interne Schulungen wurden die Leitungen und teilweise Mitarbeiter in die Funktionsweise der Zeiterfassung, die auch die Abwesenheiten wie Urlaub, Krankheit usw. beinhaltet, eingewiesen. Im Ergebnis führen die Mitarbeiter jetzt die Arbeitszeitkonten selbständig und sind für die ordnungsgemäße Einhaltung der vorgegebenen unternehmensinternen Regelungen eigenverantwortlich. Die Personalabteilung greift im Idealfall auf diese Arbeitszeiten zur Weiterverarbeitung zurück. Im Rückblick bemerkt Dorit Kießer: „Die Entlastung für die Personalabteilung ist immens. Abgesehen von einigen wenigen Korrekturen läuft das System stabil und die Mitarbeiter nutzen das Zeiterfassungstool umfassend. Zumal hier auch Lohnabrechnungen hinterlegt und die Urlaubsstände abrufbar sind.“

Mittlerweile ist aber auch das zentrale Bewerbermanagement digitalisiert worden. Der gesamte Onboarding-Prozess ist jetzt an einer Stelle zusammengeführt und für die Bereichsleiter aktuell einsehbar. Sabine Labitzke: „Wir sparen uns so Mails und Telefonate und sind trotzdem alle auf dem gleichen Wissensstand.“ In einem ersten Review gab es viel Lob von den Beteiligten für die Personalabteilung. HR Works wurde fast fehlerfrei in den Arbeitsalltag implementiert und für alle nutzbar gemacht. Und auch Geschäftsführer Matthias Labitzke freut sich: „Die Entscheidung HR Works einzuführen, hat sich in kürzester Zeit gelohnt. Die Vorteile haben schnell gegriffen. Allerdings auch deswegen, weil die Personalabteilung professionell und zielstrebig die Implementierung getrieben hat.“ Sabine Labitzke und Dorit Kießer wollen in 2026 die Funktionen von HR Works weiter für ihre Zwecke ausweiten. Dabei stehen die Arbeitsmittelverwaltung, die Erstellung von Arbeitszeugnissen und die Reisekostenabrechnung im Mittelpunkt. Beide betrachten den aktuellen Status Quo lediglich als Momentaufnahme. Immer wieder lassen sie sich von HR Works schulen, um alle Funktionalitäten kennenzulernen.

ABSCHIED VON TRADITIONELLEN PROZESSEN

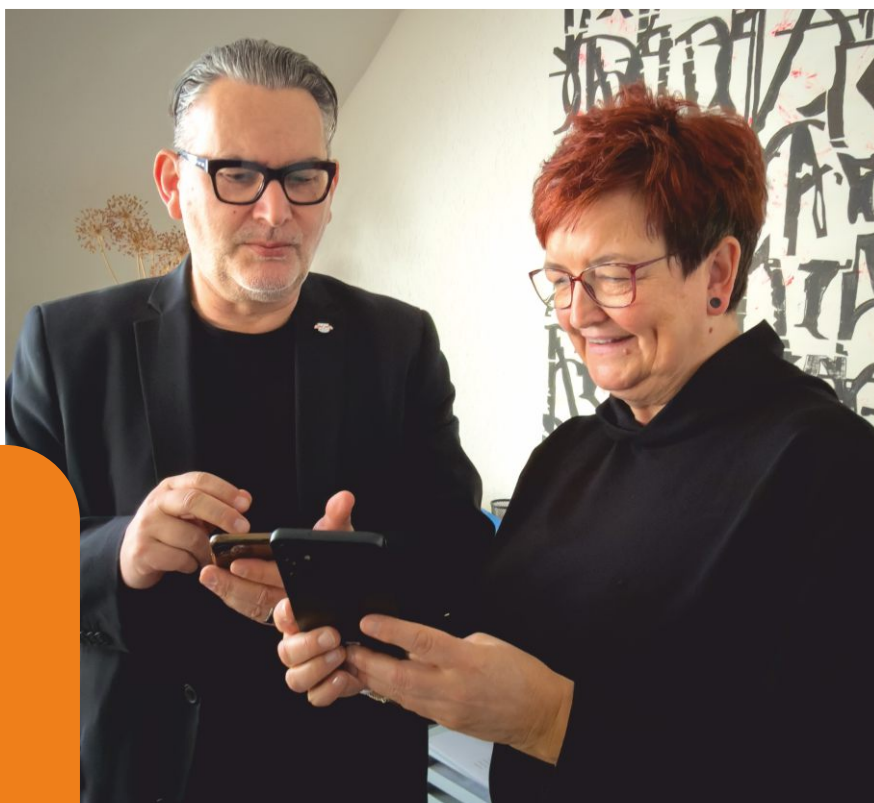
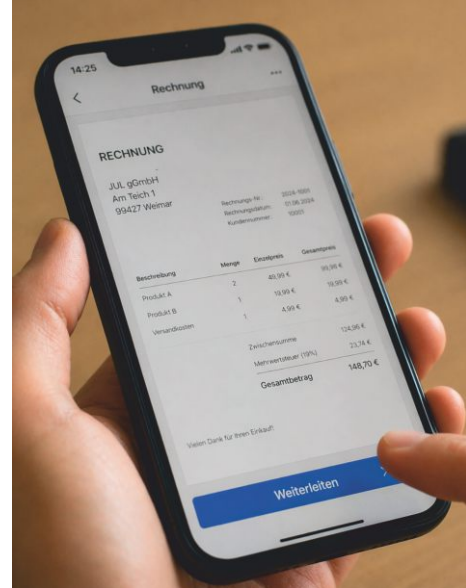
Rechnungsdurchlauf mit den Kitas wird neu aufgesetzt

Im Juli besuchte unsere Leiterin der Finanzbuchhaltung Ines Hüter ein DATEV-Seminar. Während des Seminars wurde eher wie nebenbei die Möglichkeit der Optimierung des Rechnungsdurchlaufes angesprochen. Ines Hüter: „Ich wurde hellhörig, nahm das Thema auf und recherchierte genauer.“

Seit einiger Zeit war sie auf der Suche, wie man einerseits die buchhalterischen Prozesse mehr als bisher in die bestehende IT-Softwarelandschaft der JUL integrieren kann, andererseits aber auch für spürbare Verbesserungen in den Kitas sorgen könne. Sozusagen eine win-win-Situation für beide Seiten.

Schon länger stand die Neugestaltung des Rechnungsdurchlaufs bei Ines Hüter auf der Agenda. Der Aufwand in den Einrichtungen für die Rechnungsbearbeitung ist in den letzten Jahren gestiegen. Ines Hüter: „Dazu kommt, dass die Rechnungen nach Prüfung und Richtigsprechung zum Beispiel aus den Kitas München, Hamburg, Neubrandenburg an die Finanzbuchhaltung in Weimar gesendet werden mussten. Da kam schon mal bis zu einer Woche Postlauf zusammen. Das hatte Auswirkungen auf unsere Zahläufe. So konnten teilweise Skontovorteile nicht genutzt werden.“ Den Nutzen für die JUL hat Ines Hüter sofort erkannt und konnte mit der App DATEV Upload mobil endlich Nägel mit Köpfen machen. Die Prozessverbesserungen lagen auf der Hand. Nicht nur der Scan- und Portoaufwand entfällt, sondern auch der immense Rechnungsberg der Originale muss nicht mehr permanent durch Deutschland geschickt werden. Dazu kommen die schnelle und einfache Bedienung, die vergleichsweise überschaubare Installation und die problemlose Einbindung in die bestehende IT-Landschaft. Nach einer eingehenden Beschäftigung mit der App stellte Ines Hüter ihr Vorhaben dem Geschäftsführer Matthias Labitzke vor. Der wiederum gab grünes Licht und das Projekt nahm Fahrt auf. Es wurden notwendigen Vorbereitungen getroffen, IT-technische und finanzielle Rahmenbedingungen geklärt und der Geschäftsführer sowie sein persönlicher Assistent als Testpersonen für den zukünftigen Prozess eingespannt. Das Ergebnis der Testphase war eindeutig: „Das klappt – machen wir.“ Während der Testphase wurde dann auch sehr schnell das beabsichtigte Optimierungspotenzial transparent. Schnelle Übertragungswege, saubere und lesbare Scans sowie eine intuitive Bedienung überzeugten. Für 2026 werden zunächst die Handys für die Einrichtungen beschafft und mit der App ausgerüstet. Ines Hüter: „Ich möchte im Februar nächsten Jahres die Smartphones in den Einrichtungen verteilen, zunächst in Thüringen und die Schulung vor Ort durchführen. Dann folgen die Kita-Bereiche in München, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. In 2026 soll so schnell wie möglich der gesamte Rechnungsdurchlauf zwischen den Kitas und der Buchhaltung in Weimar ausschließlich über die App stattfinden.“

Die leitende Buchhalterin Ines Hüter ist sich durchaus darüber im Klaren, dass der neue Prozess nicht bedeutet, dass Sie von heute auf morgen alles Papier aus ihrer Finanzbuchhaltung verbannen wird. Ihr geht es vielmehr darum, gezielt Prozesse zu digitalisieren und Schritt für Schritt die IT-Möglichkeiten weiter mit Augenmaß zu nutzen.



Eine Idee wird zur digitalen Erleichterung: Ines Hüter, Leiterin der Buchhaltung, und Olaf Graszt, Assistent der Geschäftsführung, testen den neuen mobilen Rechnungsdurchlauf der JUL.



Das Jahr 2025 war für die Wohngemeinschaft Welcome ein Jahr der Bewegung und des gemeinsamen Wachstums. Ausdruck fand dies alles exemplarisch mit dem Umzug in unser neues Wohnobjekt in Großobringen. Das Jahr war durchzogen von ganz vielen Aktivitäten und Angeboten für die Kinder und Jugendlichen. Bereits im Januar starteten unsere Jugendlichen sportlich ins Jahr. Mehrere Kinder legten im Schwimmbad Apolda erfolgreich ihre Schwimmstufen ab – ein sichtbares Zeichen für Mut, Durchhaltevermögen und persönliches Wachstum.

Das Osterfest wurde – bei strahlendem Frühlingswetter – noch einmal in der „alten“ WG in Schöndorf gefeiert. Es war ein herzliches und zugleich wehmütiges Abschiedsfest voller gemeinsamer Erinnerungen. Denn zu diesem Zeitpunkt liefen die Planungen und die Organisation des Umzugs ins neue Zuhause für die Jugendlichen auf Hochtouren. Dies war eine intensive, aber auch kreative Phase. Bereichsleiter Anton Wächter erinnert sich: „Gemeinsam arbeiteten Kinder und Betreuer an der Gestaltung der neuen Räume. Bei der Auswahl der Möbel und Zimmereinrichtungen konnten alle ihre Ideen einbringen und aktiv mitgestalten – ein wichtiger Schritt zur Identifikation mit dem neuen Zuhause.“

Im Mai folgte dann der lange ersehnte Umzug nach Großobringen. Mit viel Teamgeist, Engagement und Freude gelang der Start am neuen Standort ohne Probleme. Insgesamt finden 10 Kinder und Jugendliche im neuen Objekt ihr Zuhause. Die Bedingungen haben sich entscheidend verbessert. Neben den Raumaufteilungen und den großzügigen Gemeinschaftsräumen, sind die Sanitärräume auf dem modernen Stand. Und auch die Küchen- und Wirtschaftsbereiche konnten modernisiert und mit funktionalen Küchengeräten ausgestattet werden. Insgesamt hinterlässt das Objekt, auch durch die Außenbereiche, einen hellen und einladenden Eindruck.

Im Zuge des Neubeginns legte unser Team, dass auf sieben Erzieher und Sozialpädagogen und eine Hauswirtschaftskraft angewachsen ist, besonderen Wert auf das Thema Sicherheit: gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Großobringen wurden Theorie und Praxis des Brandschutzes vermittelt. Dabei lernten Kinder und Mitarbeiter den sicheren Umgang mit Feuerlöschern und übten erfolgreich die Rettung über Leitern der Fluchtwege.

Kaum war das neue Objekt bezogen und eingerichtet, stand auch schon die feierliche Jugendweihe an – ein symbolischer Schritt ins Erwachsenwerden, den wir mit Stolz und Herzlichkeit begleiteten. Im Sommer führte uns die Ferienfahrt nach Schwerin. Diese gemeinsame Reise bot den Jugendlichen die Möglichkeit, neue Orte zu entdecken, den Alltag loszulassen und ihre Gemeinschaft weiter zu stärken.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war die offizielle Einweihungsfeier des neuen Wohnheimes in Großobringen am 2. September 2025. Zahlreiche Gäste, Partner und Freunde begleiteten diesen wichtigen Moment, darunter auch Herr Winter, Amtsleiter des Jugendamtes Apolda mit seinen Kolleginnen und Kollegen. Mit dem Standortwechsel wechselte auch die Zuständigkeit und die Ansprechpartner – fortan betreut uns das Jugendamt Apolda/Weimarer Land, was den nächsten Entwicklungsschritt unserer Wohngemeinschaft markiert. Alle anerkennenden Worte und aufrichtigen Glückwünsche waren eine wertvolle Bestätigung unserer Arbeit.

In der Adventszeit wurde es dann ruhiger und besinnlicher. Ein erfolgreiches Jahr ging langsam zu Ende und das Team und die Jugendlichen konnten durchatmen. „Die neuen Räume in Großobringen sind mehr als nur ein Ort des Wohnens: sie sind ein Ort des Werdens, an dem Sicherheit, Entwicklung und Gemeinschaft erfahrbar werden. Anton Wächter ist sich sicher: Es liegt ein Jahr der Wandlung hinter uns – ein Jahr, in dem die Wohngemeinschaft Welcome „vom Haus zum Zuhause“ wurde.“

WOHNGEMEINSCHAFT WELCOME

Betreutes Wohnen – Vom Haus zum Zuhause

BEREICH BILDUNG IM WANDEL

Neuausrichtung unter neuer Führung



Seit August Leiter der JUL Bildung: René Schwarz. Obwohl schon lange feste Größe bei JUL, begrüßt ihn JUL-Geschäftsführer Matthias Labitzke in der neuen Position.

Als Jugend Umwelt Landwirtschaft war Bildung über viele Jahre das Herzstück der JUL. Zeitweise wurden hier bis zu 600 Auszubildende vor Ort begleitet und qualifiziert. Heute begleiten wir im Ausbildungsbereich noch rund 45 Auszubildende. Hinter dieser Zahl stehen junge Menschen, die häufig mit besonderen Bedarfen, sonderpädagogischen Gutachten sowie vielfältigen persönlichen, sozialen oder schulischen Herausforderungen zu uns kommen. Weniger Teilnehmende bedeuten heute nicht weniger Verantwortung – im Gegenteil: Der quantitative Rückgang geht mit einem deutlich gestiegenen qualitativen Unterstützungsbedarf einher.

René Schwarz ist seit Sommer 2025 neuer Bereichsleiter Bildung. Mit seinem Einstieg verbindet sich der Anspruch, Bewährtes zu sichern und gleichzeitig neue Impulse für die Weiterentwicklung des Bereichs zu setzen. René Schwarz: „Der Bereich Bildung steht an einem wichtigen Entwicklungspunkt. Als Ursprung der JUL gemeinnützige GmbH trägt er eine lange Tradition in sich und besitzt gleichzeitig großes Potenzial für die Zukunft. Diesen Weg gemeinsam zu gestalten braucht Zeit, Offenheit und Zusammenarbeit – aber er lohnt sich.“ Die Bildungsarbeit der JUL ist heute vielfältiger aufgestellt, als es oft wahrgenommen wird. Ein Beispiel dafür ist die Schulsozialarbeit: Die JUL ist mittlerweile der größte Träger der Schulsozialarbeit in Weimar. Dieses Arbeitsfeld wurde vor rund zehn Jahren aufgebaut und hat sich zu einem festen Bestandteil der kommunalen Bildungs- und Soziallandschaft entwickelt.

Im Bereich der Reha-Ausbildung werden junge Menschen aktuell in sechs Berufsfeldern begleitet: Hauswirtschaft, Personale Dienstleistungen, Küche, Farbe, Tierwirt sowie Hoch- und Ausbau. Ergänzt wird das Angebot durch Maßnahmen der Berufsvorbereitung (BvB) und Berufsorientierung, die jungen Menschen dabei helfen, realistische Perspektiven für Ausbildung und Arbeit zu entwickeln. Darüber hinaus gehören ESF-geförderte Projekte wie TIZIAN oder Chancenbringer zum Portfolio des Bereichs. Sie unterstützen Menschen mit unterschiedlichen Hemmnissen dabei, wieder Zugang zu beruflicher und sozialer Teilhabe zu finden. Ein weiterer wichtiger Baustein ist das Quartiersmanagement in Weimar-Schöndorf. Hier wirkt Sabrina Hempe als Quartiersmanagerin und ist zu einer festen Ansprechpartnerin im Sozialraum geworden. Das Projekt ist langfristig angelegt und steht für Kontinuität sowie für eine enge Vernetzung im Stadtteil.

Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung geht es nun darum, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln und den Bereich schrittweise an neue Anforderungen anzupassen. Dazu gehören unter anderem die Weiterentwicklung interner Prozesse, die stärkere Nutzung digitaler Möglichkeiten sowie die strategische Erweiterung einzelner Angebote. Ein erstes sichtbares Zeichen dieser Entwicklung ist der Einstieg in das Arbeitsfeld der Schulbegleitung. Die ersten Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter sind bereits im Einsatz. Ziel ist es, dieses Angebot perspektivisch weiter auszubauen und als stabilen Bestandteil des Bereichs auf eine nachhaltige wirtschaftliche Grundlage zu stellen. René Schwarz blickt mit Zuversicht auf die kommenden Jahre: „Mein Anspruch ist es, den Bereich Bildung gemeinsam mit dem Team weiterzuentwickeln und zukunftsfähig aufzustellen – mit klaren Strukturen, verlässlichen Angeboten, engagierten Mitarbeitenden und einer stabilen wirtschaftlichen Grundlage.“



Ob Engagement im Quartiersmanagement Weimar-Schöndorf-Waldstadt, immer neue Wege in der Schulsozialarbeit oder der weitgefaste Bereich der Berufsausbildung – für all das steht die JUL Bildung.



GEBURTENRÜCKGANG - HERAUSFORDERUNGEN FÜR KITAS

Königsweg: Qualitätsführerschaft in Thüringen

Noch vor etwa zwei Jahren wurden deutschlandweit fehlende Kita-Plätze beklagt, Wartelisten bestimmten vielerorts den Alltag von Eltern und Trägern. Inzwischen hat sich die Situation gravierend verändert: Vor allem der Geburtenrückgang und demografische Entwicklungen sorgen zunehmend für leere Kitas statt Wartelisten. Denn die Deutschen bekommen weniger Kinder. Laut dem Statistisches Bundesamt wurden im Jahr 2024 insgesamt zwei Prozent weniger Kinder geboren als im Vorjahr – mit 677.117 Geburten der niedrigste Stand seit 2013. Diese Entwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Träger von Kindertagesstätten. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen geht spürbar zurück, und dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich fortsetzen – wenn auch regional unterschiedlich ausgeprägt. In der Folge könnten einzelne Einrichtungen schließen oder geplante Standorte nicht weiterverfolgt werden.

Gerade in den ostdeutschen Bundesländern ist die Situation durch die traditionell hohe Betreuungsquote eine besondere: Sinkende Kinderzahlen führen vielerorts zu einem intensiven Wettbewerb um Familien. Nicht selten mündet dies in Platz- und Personalabbau oder sogar in Schließungen und Umnutzungen von Einrichtungen.

Thüringen bleibt davon nicht unberührt. In Weimar, dem Firmensitz von JUL, werden im kommenden Jahr mehrere Kitas schließen. Immer mehr Einrichtungen im Freistaat sind von ähnlichen Entwicklungen betroffen. Kommunen begründen diese Schritte vor allem mit dem deutlichen Geburtenrückgang. Für viele Träger entsteht dadurch ein wirtschaftlicher Druck: Kosten für Miete, Energie und Reinigung bleiben bestehen, während Einnahmen häufig an belegte Plätze gekoppelt sind. Gleichzeitig lassen sich Gebäude in der Regel nicht verkleinern – Zusammenlegungen oder Schließungen sind häufig die Folge.

Auch JUL ist betroffen: Der Kindergarten „Benjamin Blümchen“ in Weimar wird im Sommer 2026 schließen – obwohl die Einrichtung nahezu voll belegt war und weiterhin eine hohe Nachfrage bestand. Die Entscheidung zeigt, wie komplex die aktuelle Lage ist und dass neben der tatsächlichen Auslastung auch langfristige Planungen eine Rolle spielen.

Vor diesem Hintergrund sind Ideen und kreative Lösungen gefragt – sowohl für die betroffenen Teams als auch für die strategische Weiterentwicklung insgesamt. Bereichsleiter Nils Bloch erklärt: „Wir haben bis zuletzt für den Erhalt des Kindergartens gekämpft. Doch letztlich konnte die Schließung nicht mehr abgewendet werden. Wir mussten deshalb Strategien entwickeln, das Personal auf andere Einrichtungen zu verteilen und betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden.“ Das ist gelungen: Kein Mitarbeiter des Kindergartens wird seinen Arbeitsplatz bei JUL verlieren. Die Sicherung der Arbeitsplätze bleibt ein zentrales Anliegen – denn stabile Rahmenbedingungen sind die Voraussetzung dafür, dass sich pädagogische Fachkräfte auf das Wesentliche konzentrieren können: die Arbeit mit den Kindern.



Trotz dieser Herausforderungen setzt Thüringen gleichzeitig ein klares Zeichen für Zuversicht und Zukunft. Der Freistaat wirbt aktiv für Zuwanderung, hohe Lebensqualität und starke Perspektiven für Familien – und investiert gezielt in die entsprechende Infrastruktur.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung wird dieser Anspruch konkret sichtbar. In Blankenhain etwa schreitet der Neubau des Kindergartens „Waldgeister“ zügig voran. Bereits 2025 hat das Projekt deutlich an Dynamik gewonnen – vom ersten Spatenstich im Frühjahr bis zur darauffolgenden Grundsteinlegung. Hier entsteht ein moderner Bildungsort, der nicht nur zusätzliche Kapazitäten schafft, sondern auch neue Impulse für zeitgemäße Pädagogik setzt.

Erster Spatenstich für den Neubau der „Waldgeister“ in Blankenhain: JUL Geschäftsführer Matthias Labitzke (links), Bürgermeister Jens Kramer (2.v.l.), Kindergartenleiterin Claudia Beyer (3.v.l.) sowie Verantwortliche des Bauprojektes



Auch in Erfurt wird vorausschauend geplant: Für den Kindergarten „Springmäuse“ wurden 2025 im Rahmen eines Architektenwettbewerbs die konzeptionellen Grundlagen entwickelt. Die Entwürfe zeigen, wie eine zukunftsfähige Einrichtung aussehen kann – nachhaltig, flexibel und orientiert an den Bedürfnissen moderner Familien. Bereichsleiter Kita Mitte Nils Bloch und Springmäuse-Leiterin Bettina Löbl haben schon mal einen Blick darauf geworfen.



Diese vorgenannten Entwicklungen knüpfen bewusst an gewachsene Strukturen an. In Weimar beispielsweise baut JUL auf eine starke Tradition: Fünf Traditionskindergärten stehen hier für Kontinuität, Erfahrung und verlässliche Bildungsarbeit über Generationen hinweg. Seit April 2025 wird dieses Selbstverständnis auch im Stadtbild sichtbar – ein auffällig gestalteter Linienbus fährt durch Weimar frei nach dem Motto „Einsteigen in die Zukunft“.

Wie lebendig diese Verbindung von Vergangenheit und Zukunft ist, zeigen auch die Jubiläen der Einrichtungen. Der Kindergarten „Benjamin Blümchen“ blickte auf 50 Jahre zurück. Das Jubiläum wurde im Mai gemeinsam mit Kindern, Eltern und Wegbegleitern gefeiert – als Moment der Wertschätzung und des Rückblicks. Umso deutlicher wird im Kontrast dazu die aktuelle Entwicklung, die wenige Monate später zur Schließung führt.

Auch das „Kinderland“ in Weimar-West feierte im August sein 45-jähriges Bestehen und steht seit Jahrzehnten für ein starkes Miteinander von Kindern, Familien und Sozialraum.

Gerade dieser Wechsel zwischen Abschied und Aufbruch macht deutlich, worauf es jetzt ankommt: eine klare Ausrichtung auf Zukunftsfähigkeit. Für JUL bedeutet das, konsequent in Qualität zu investieren und die eigene Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ein zentraler Baustein ist dabei die JUL Akademie, die passgenaue Fort- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende und externe Interessierte bereitstellt. Ergänzt wird dies durch regelmäßige interne und externe Evaluationen, die den eigenen Anspruch sichern und Entwicklungspotenziale aufzeigen.

So entsteht ein klares Zielbild: hochwertige pädagogische Arbeit, stabile Teams und zukunftsfähige Strukturen. In einem zunehmend wettbewerbsorientierten Umfeld kann genau diese Qualität zum entscheidenden Vorteil werden – und dazu beitragen, dass Eltern ihre Kinder weiterhin vertrauensvoll in die Einrichtungen geben.

Thüringen zeigt damit, dass auch in herausfordernden Zeiten aktiv gestaltet wird – mit Investitionen, mit Ideen und mit einem klaren Blick nach vorn. Der Weg führt von gewachsener Tradition in eine bewusst entwickelte Zukunft.



Traditionskindergärten in Weimar feiern Jubiläum. Bereichsleiter Kita Thüringen Nils Bloch und Geschäftsführer Matthias Labitzke gratulieren persönlich. Im Bild unten Kristin Anhut - Leiterin des Kinderlandes Weimar-West.



EINSTEIGEN IN DIE ZUKUNFT

JUL QUALITÄT

Standards gemeinsam weiterentwickelt

Im November 2025 tagte die AG Qualität der JUL in Travemünde, um zentrale Themen der Qualitätsentwicklung zu reflektieren und bestehende Standards gezielt weiterzuentwickeln. Hohe Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen bilden die Grundlage für verlässliche pädagogische Arbeit, sichere Entwicklungsräume für Kinder sowie gesunde Arbeitsbedingungen für Fachkräfte. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Mitarbeitern verschiedener Geschäftsbereiche zusammen und arbeitete in einem strukturierten, zielorientierten Prozess. Im Mittelpunkt stand der Anspruch, Qualität nicht nur zu sichern, sondern kontinuierlich weiterzuentwickeln und an aktuelle Anforderungen anzupassen. Ein Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der internen Auditprozesse. Aufbauend auf ersten praktischen Erfahrungen wurden Abläufe systematisch analysiert, geschärft und verbindlicher gefasst. Ziel ist ein transparentes Verfahren, das sowohl der Qualitätssicherung dient als auch die fachliche Entwicklung in den Einrichtungen unterstützt. Darüber hinaus stand das betriebliche Gesundheitsmanagement im Fokus, insbesondere wie gesunde Arbeitsbedingungen strukturell gestärkt und Selbstfürsorge als Bestandteil professionellen Handelns verankert werden können. In der Folge wurde eine Überarbeitung bestehender Standards angestoßen. Ein weiteres zentrales Thema war der institutionelle Kinderschutz. Bestehende Konzepte wurden überprüft und weiterentwickelt, um klare, verbindliche und präventive Strukturen sicherzustellen. Der fachliche Konsens war eindeutig: Kinderschutz ist unverzichtbarer Bestandteil pädagogischer Qualität. Die Tagung leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung der Standards und zur langfristigen Sicherung pädagogischer Qualität innerhalb der JUL.



Die Münchner Kitaleiterinnen
Bianka Ippenberger (links) - Haus
für Kinder Prinz-Eugen-Park - und
Michaela Münzl - Haus für Kinder
Obersendling - nehmen stolz ihre
Zertifikate entgegen.

Erfolgreiche interne Audits und externe Evaluation

Mit Beginn der internen Zertifizierungsoffensive 2025 wurde die Umsetzung der entwickelten Qualitätsstandards in den Einrichtungen weiter vorangetrieben. Erste interne Audits zeigten, dass die im Qualitätshandbuch definierten Standards tragfähig sind und im pädagogischen Alltag wirksam angewendet werden können. Die Durchführung der Audits in unterschiedlichen Einrichtungen und Regionen verdeutlichte, dass das Verfahren flexibel einsetzbar ist und als verlässliches Instrument der Qualitätsentwicklung dient. Rückmeldungen aus den Einrichtungen bestätigen die Praxistauglichkeit der Standards sowie den Nutzen für die fachliche Weiterentwicklung der Teams. Ergänzend hat sich die externe Evaluation als fester Bestandteil der Qualitätssicherung etabliert. Einrichtungen, die das Verfahren erfolgreich durchlaufen haben, belegen die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit. Sowohl interne Audits als auch externe Evaluationen leisten einen wichtigen Beitrag zur Transparenz und Sicherung von Qualität. Gleichzeitig stärken sie die fachliche Sicherheit der Mitarbeitenden und geben Orientierung im pädagogischen Handeln.



Weiterbildung als wesentlicher Qualitätsfaktor

Im Geschäftsjahr 2025 stellte die JUL AKADEMIE ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm bereit, das sich vorrangig an pädagogische Fachkräfte innerhalb der JUL-Trägerstrukturen richtete. Ziel war es, die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung und Professionalisierung der eigenen Mitarbeitenden in den Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort systematisch zu unterstützen. Darüber hinaus wurde das Angebot in zunehmendem Umfang auch von externen Fachkräften und Einrichtungen genutzt. Die inhaltliche Ausgestaltung des Programms erfolgte konsequent bedarfsorientiert. Grundlage bildeten Rückmeldungen aus Evaluationen, fachlicher Austausch sowie identifizierte Anforderungen aus der pädagogischen Praxis. Die Themenfelder und konkreten Fortbildungsangebote wurden entsprechend gezielt

entwickelt und fortlaufend angepasst. Das Programm umfasste zentrale Bereiche wie Pädagogik, Entwicklungsbegleitung, Kinderschutz, Inklusion, Kommunikation sowie Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz. Ergänzend wurden spezifische Angebote für unterschiedliche Zielgruppen innerhalb der Einrichtungen konzipiert, darunter Fachkräfte im Krippenbereich, pädagogische Teams sowie Leitungskräfte. Durch diese differenzierte Ausrichtung konnte sowohl der Qualifizierungsbedarf neuer Mitarbeitender als auch die fachliche Weiterentwicklung erfahrener Fachkräfte adressiert werden. Die Fortbildungsformate reichten von Impulsvorträgen über Online-Seminare bis hin zu ganztägigen Workshops. Ein wesentlicher Bestandteil war zudem die Umsetzung als Inhouse-Schulungen, die eine direkte Anbindung an die Praxis der Einrichtungen ermöglichten. Insgesamt zeigte sich eine kontinuierliche Nachfrage sowohl aus den eigenen Einrichtungen als auch von externen Interessierten. Dies bestätigt die hohe Relevanz der bedarfsorientierten Ausrichtung und deren Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung pädagogischer Qualität. Ergänzend wurden Beratungsleistungen in den Bereichen Fach- und Praxisberatung, Coaching sowie Kinderschutz bereitgestellt, die die nachhaltige Professionalisierung unterstützten.



Auch Fachtagungen und Klausurformate sind zentraler Bestandteil der Qualitätsstrategie von JUL. Sie schaffen Raum für fachlichen Austausch, neue Impulse und die gemeinsame Reflexion bestehender Konzepte. Gleichzeitig stärken sie die Vernetzung innerhalb der Einrichtungen und fördern ein gemeinsames pädagogisches Verständnis. Sowohl der Fachtag der Thüringer JUL-Kindergärten in Erfurt als auch die pädagogische Klausurtagung der JUL-Kitas München in Kochel am See verdeutlichen diesen Anspruch. Während in Thüringen das Spiel als zentrales Element kindlicher Entwicklung im Fokus stand, widmete sich die Münchner Tagung der Frage, wie Übergänge, insbesondere der Schulstart, beziehungsorientiert gestaltet werden können. Beide Veranstaltungen zeigen, wie durch gezielte fachliche Auseinandersetzung, praxisnahe Impulse und kollegialen Austausch die pädagogische Arbeit nachhaltig gestärkt und weiterentwickelt wird.

Fachtag „Spielend lernen“ für pädagogische Fachkräfte an der FH Erfurt

Am 17.04.2025 kamen alle Erzieherinnen und Erzieher der Thüringer JUL-Kindergärten im Audimax der Fachhochschule Erfurt zum Fachtag zusammen. Nach der Begrüßung durch Geschäftsführer Matthias Labitzke und Bereichsleiter Nils Bloch nahm Prof. Dr. Michaela Reißmann mit ihrem Grußwort Bezug zum Thema des Fachtags. Annette Reisinger rundete den ersten Teil der Veranstaltung mit dem Impulsvortrag „Mit Spannung, Spiel und Schokolade – Spiel 2.0 im Kindergarten“ ab. Anschließend leitete Moderatorin Kati Müller in die Workshops über. Insgesamt zehn Workshops beleuchteten verschiedene Aspekte des Spiels – von Naturerfahrungen über digitale Angebote bis hin zu Klassikern und Elternarbeit. Die Teams verteilten sich auf die Workshops und sicherten die Ergebnisse im Transfercafé. Diese wurden symbolisch in einem Methodenkoffer festgehalten. Das Fazit von Kati Müller (im Bild in der Mitte) und Nils Bloch fällt durchweg positiv aus: Der Tag bot wertvolle Impulse zum Thema Spiel, stärkte dessen Bedeutung und förderte den Austausch sowie das Gemeinschaftsgefühl. Großer Dank gilt dem Organisationsteam Kerstin Walter, Anke Hoyer, Sabine Stelzl, Stefanie Reddmann, Mario Braun sowie Katrin Wenzel und Annett Langheinrich.



Gelingende AnEINanderGEWÖHNUNG - Klausurtagung der Münchner Kita-Leitungen

Der Übergang in die Schule ist ein wichtiger Schritt in der Bildungsbiografie eines Kindes. Sein Gelingen hängt von stabilen Beziehungen und kontinuierlicher Begleitung ab. Vor diesem Hintergrund fand am 23. und 24. Oktober 2025 die Klausurtagung der JUL-Kitas München unter dem Motto „Gelingende AnEINanderGEWÖHNUNG“ statt. Leitungen und Fachverantwortliche setzten sich mit der Frage auseinander, wie Übergänge kindgerecht gestaltet werden können. Im Mittelpunkt stand die Erkenntnis, dass Schulvorbereitung ein kontinuierlicher Prozess ist, der mit der Eingewöhnung beginnt und durch verlässliche Beziehungen getragen wird. In Arbeitsgruppen und Diskussionsformaten wurden zentrale Fragen bearbeitet: Welche Kompetenzen brauchen Kinder? Wie können Fachkräfte sie begleiten? Und wie lassen sich Konzepte weiterentwickeln? Auch der pädagogische Alltag wurde reflektiert, um Routinen stärker bedürfnisorientiert zu gestalten. Die Tagung bot Raum für Austausch und stärkte den Zusammenhalt. Sie unterstreicht den Anspruch der JUL-Kitas München, Bildungsprozesse ganzheitlich zu denken und Kinder auf ihrem Weg in die Schule zu begleiten.



ZUKUNFTSFÄHIGE KINDERBETREUUNG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Infrastruktur stärken, pädagogische Qualität sichern



Bereichsleiter Mecklenburg-Vorpommern, Norbert Dawel, gibt feierlich den Startschuss zum Bau des Hortes im DatzeCenter, begleitet von Tanz und Vorstellung der künftigen Räumlichkeiten.

Der Geschäftsbereich Mecklenburg-Vorpommern umfasst zwölf Einrichtungen in den Bereichen Kindertagesstätten und Hort. Die Sicherstellung einer verlässlichen, qualitativ hochwertigen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur stellt vor dem Hintergrund des demografischen und geografischen Wandels eine zentrale Herausforderung dar. Unterschiedliche regionale Entwicklungen, sich verändernde Bedarfe sowie die Sicherung von Fachkräften erfordern kontinuierliche Anpassungen in Struktur, Angebot und Infrastruktur.

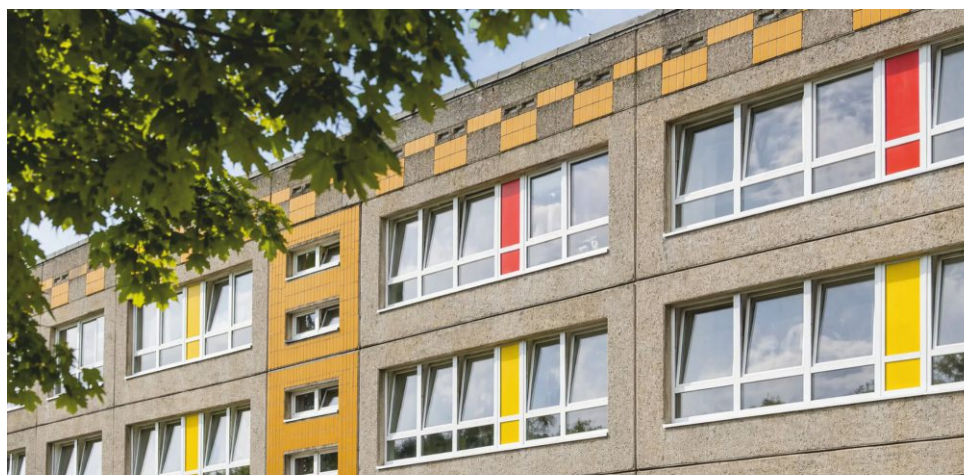
Ein wesentlicher Schwerpunkt lag im Berichtszeitraum auf der Weiterentwicklung der baulichen Rahmenbedingungen. Moderne, funktionale und bedarfsgerechte Räume sind eine zentrale Voraussetzung für zeitgemäße pädagogische Arbeit. Vor diesem Hintergrund wurden insbesondere in Neubrandenburg wichtige Bau- und Modernisierungsvorhaben vorbereitet und angestoßen.

Mit dem Neubau eines Hortes im Stadtteil Datzeberg wurde ein zentrales Infrastrukturprojekt auf den Weg gebracht. Im Berichtsjahr standen zunächst umfangreiche konzeptionelle, planerische und organisatorische Vorarbeiten im Mittelpunkt. Dazu gehörten die Abstimmung mit Behörden, die Konkretisierung der Bauplanung sowie die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen für die Umsetzung. Mit dem feierlichen Baubeginn im November 2025 wurde das Projekt sichtbar in die Realisierungsphase überführt. Die bauliche Umsetzung erfolgt im Jahr 2026. Nach Fertigstellung, die für den Sommer 2026 vorgesehen ist, stehen zunächst 50 Betreuungsplätze für Kinder der ersten bis vierten Klasse zur Verfügung, mit einer geplanten Erweiterungsoption auf bis zu 80 Plätze. Auf rund 300 Quadratmetern entstehen moderne, lichtdurchflutete Räume in unmittelbarer

Nähe zur ebenfalls modernisierten Grundschule. Die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur wie Mensa, Spezialräumen und Außenspielflächen ermöglicht zusätzliche pädagogische Potenziale. Die Investition in Höhe von rund 350.000 Euro wird vollständig aus Eigenmitteln getragen. Ergänzend wird eine gezielte Digitalisierung der Einrichtung angestrebt.



Das derzeit umfangreichste Bauprojekt im Geschäftsbereich ist die geplante Modernisierung der Kita „Kunterbunt“ in Neubrandenburg. Auch hier lag der Fokus im Berichtsjahr auf der Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für die bauliche Umsetzung. Dazu zählen unter anderem der Abschluss eines Mietvertrages für den neuen Hortstandort, die Weiterentwicklung der Planungen sowie die enge Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Projektpartnern. Der Baustart ist für die zweite Jahreshälfte 2026 vorgesehen.





Neben diesen infrastrukturellen Schwerpunkten wurde auch die inhaltliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit kontinuierlich vorangetrieben. Beispielfähig für die Qualität und Innovationskraft innerhalb des Geschäftsbereichs steht die Kooperation des Kinderhauses Regenbogen mit einem Musikgymnasium, die 2025 mit dem Förderpreis der Stiftung Bildung in Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet wurde. Das Projekt zeichnet sich durch eine gewachsene, altersübergreifende Zusammenarbeit aus, bei der Kinder frühzeitig und nachhaltig an musikalische Bildung herangeführt werden. Gleichzeitig steht es stellvertretend für das hohe Engagement aller Einrichtungen, die mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder beitragen.

Auch die einzelnen Einrichtungen tragen durch vielfältige Aktivitäten zur Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Einbindung im jeweiligen Sozialraum bei. So wurde im Rahmen eines internationalen Kunstfestivals die Fassade einer Einrichtung in Stavenhagen durch beteiligte Künstlerinnen und Künstler gestaltet. Die Kita war dabei Teil des Gesamtprojekts und stellte ihre Außenfläche als Gestaltungsort zur Verfügung. Die künstlerische Aufwertung macht die Einrichtung heute zu einem sichtbaren Bestandteil des öffentlichen Raums und setzt ein Zeichen für Offenheit, Kreativität und Gemeinschaft. Darüber hinaus wurde das 20-jährige Bestehen der Kita „Wirbelwind“ in Neubrandenburg mit einer breit getragenen Jubiläumsveranstaltung gewürdigt, die den Zusammenhalt zwischen Familien, Kindern und Fachkräften unterstrich.

Insgesamt zeigt sich, dass der Geschäftsbereich Mecklenburg-Vorpommern sowohl infrastrukturell als auch inhaltlich konsequent weiterentwickelt wird. Ziel bleibt es, auch unter sich wandelnden Rahmenbedingungen verlässliche, qualitativ hochwertige und zukunftsfähige Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Familien in der Region bereitzustellen.



20 Jahre da für Kinder und Familien in Neubrandenburg - die Kita „Wirbelwind“. Olaf Grasz, Assistent des Geschäftsführers Matthias Labitzke, sowie Stefanie Wegener, Assistentin des Bereichsleiters Norbert Dawel, überbringen Glückwünsche an die Leiterin Claudia Wolff (2.v.r.) sowie an die Vorsitzende des Elternrates Mumina Davlatshozda



NEUSTART IN HAMBURG

Mit Rückenwind und eigener Kraft zu neuen Ufern

Matthias Fuchs-Kullick ist seit dem 01.07.2025 neuer Bereichsleiter der Hamburger Kitas. Sein Start in der JUL war von vielen Herausforderungen geprägt. Der Bereich mit seinen drei Kitas war betriebswirtschaftlich in Schieflage geraten und musste „saniert“ werden. Und so wagte der Bereich im Juli 2025 einen Neustart.

Ein solcher Wiederanlauf bringt das Gefühl von Aufschwung mit sich. Er verspricht Verbesserung und Wachstum. Bevor sich Veränderungen jedoch tatsächlich bemerkbar machen, braucht es Zeit und Übersicht. Matthias Fuchs-Kullick: „Zuerst ging es mir darum, die Menschen kennenzulernen, die in enger Zusammenarbeit stehen.“

Logisch - ein ambitionierter Neustart funktioniert nicht im Alleingang. Deshalb war es dem neuen Bereichsleiter wichtig, die Prozesse und Strukturen in den Kitas schnell zu verstehen und gemeinsam mit den Kitaleitungen sowie den pädagogischen Fachkräften eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Die drei Kita-Leitungen konnten im Verlauf dieses Prozesses entscheiden, ob der neue Weg für sie gang- und machbar war. Entsprechend antizipierten sie, fragten nach und unterstützten mit ihrer Expertise verschiedene Gedankenwege, die letztlich ihre Entscheidung reifen ließen. Im Ergebnis führte dies dann leider doch dazu, dass die Leitungen in zwei Kitas ausgetauscht werden mussten. Dies störte den Neustart massiv und sorgte für Zeitverzug. Die Kitas Hansekrümel und Berner Heerweg durften schließlich zwei neue Leitungskollegen begrüßen. Fortan wurde der Schwung des Neuanfangs wieder aufgenommen und im neu formierten Team vorangetrieben.

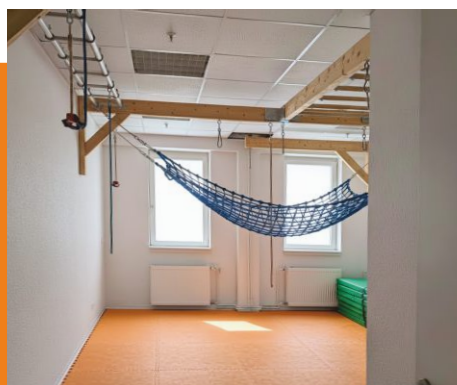
Zwischen der Rückgewinnung der betrieblichen Stabilität und vielen neuen Ideen ergab sich sogar die Möglichkeit, eine vierte JUL-Kita in Hamburg zu eröffnen. Das Projekt wurde ambitioniert diskutiert, und zunächst sprach vieles dafür, dass es zu einem Zuwachs kommen könnte. Am Ende steckte der Teufel jedoch im Detail, und es wurde klar, dass dies ein nicht kalkulierbares Risiko gewesen wäre. Die Idee bleibt und wird für einen besseren Zeitpunkt konserviert. Dieser kurze Ausflug zeigte, dass im Bereich Hamburg geklotzt wurde.

Eine zweite Idee dagegen konnte umgesetzt werden: der „Lernort“ Hamburg. Matthias Fuchs-Kullick: „Wir haben den Platz, wir haben das Know-how und wir haben die JUL Akademie“. In enger Abstimmung mit dem Geschäftsführer Matthias Labitzke, der sich von der Idee überzeugen ließ, entstand gemeinsam mit der Leiterin der JUL Akademie Kati Müller der Gedanke, über den Dächern Hamburgs einen Ort für Fortbildungen, Bildungsprojekte und Lernwelten zu schaffen. Ursprünglich war der Platz für die Erweiterung der Kita LunaKids vorgesehen, was zu diesem Zeitpunkt auf Grund der rückläufigen Kinderzahlen jedoch nicht realistisch erschien. So startete kurz vor Jahresende ein neues Kapitel der JUL Akademie in Hamburg.

Mit Elan und Initiative soll in 2026 der Lernort atmen und zum Leben erweckt werden. Der Blick aller Beteiligten auf den Bereich ist zum Jahresende hin deutlich positiv und wird von allen getragen. In 2026 ist die betriebliche Stabilität das größte Anliegen unserer Kollegen. Die Kinderzahlen steigen, die Teams sind pädagogisch gut aufgestellt und die Profile der Kitas werden weiter geschärft. Konkret bedeutet dies, dass sich alle JUL-Kitas in Hamburg zu integrativen Kindertagesstätten entwickeln werden. Dieser Prozess bringt große Veränderungen in der pädagogischen Arbeit sowie in den räumlichen Strukturen mit sich. Den KITA-Leitungen wird vieles abverlangt. Das muss dazu führen, dass das Leitungsteam noch stärker zusammenfindet, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen. In ihrer letzten Leitungsrunde haben sie für ihre Gemeinschaft eine Grundlage geschaffen und sogar einen eigenen Namen für sich gefunden. Nochmal der Bereichsleiter: „Wir sind in Hamburg ein gutes Team, haben einen offenen Umgang und eine transparente Kommunikation. Mit Rückblick auf den Sommer haben wir alle eine Menge erreicht. Das gibt Rückenwind und Kraft für die kommenden Aufgaben.“ Der Hamburger Mannschaft stehen unterstützend und beratend die Geschäftsführung und die Verwaltungsbereiche am Firmensitz in Weimar zur Seite. Matthias Fuchs-Kullick hat eine vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Weimar in seinen Neustart eingeschlossen.



Ahoi im Norden: JUL-Geschäftsführer Matthias Labitzke begrüßt Matthias Fuchs-Kullick (rechts) als neuen Bereichsleiter Kita Hamburg



PERFEKTES TEAMWORK

Neuer Abrechnungsprozess zwischen München und Weimar

Zum 1. September 2024 wurde die bisherige Münchner Förderformel (MFF) durch die Münchner Kitaförderung (MKF) ersetzt. Die zukünftige MKF basiert auf einem sogenannten Defizitausgleichssystem. Während bisher mit einer komplexen Förderformel gearbeitet wurde, die die Zuschüsse anhand verschiedener kinder- und einrichtungsbezogener Faktoren berechnete, übernimmt im neuen Modell die Stadt München die verbleibenden Betriebskosten (z. B. Personal- und Sachkosten) unter Abzug der staatlichen BayKiBiG-Förderung und der Elternbeiträge. Damit wurde die kommunale Kita-Förderung in München neu strukturiert und stärker an einem kostendeckenden Defizitausgleich statt an einer formelbasierten Zuschussberechnung ausgerichtet.

Geschäftsführer Matthias Labitzke erkannte nach Bekanntgabe des neuen Abrechnungssystems sofort, dass dies einschneidende Konsequenzen für die gesamten Abrechnungs- und Controllingprozesse im Unternehmen nach sich ziehen wird. Er beriet sich mit den Beteiligten in der Verwaltung und legte als allererstes den bisherigen Prozess neben den zukünftigen. Hier wurde sofort deutlich, dass eine Menge Arbeit notwendig wird, um die neue Abrechnungslogik an den Start zu bringen. Bald folgte ein erster Termin gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen in München, bei dem die eingebundenen Verwaltungsbereiche die neue Förderungssystematik detailliert vorgestellt haben. Dabei konnten bereits die ersten Schritte zwischen den Leitungen und der Verwaltung abgestimmt und die geänderten Verantwortlichkeiten definiert werden. Die Prozessverantwortung für die MKF hat die Verwaltung in Weimar übernommen, was auch der neuen Prozessmodellierung entspricht. Zunächst mussten für die einzelnen KITAs Budgets aufgestellt und die förderfähigen Kostenpositionen eingearbeitet werden, um eine transparente Kostenverfolgung zu ermöglichen. Ab Januar 2025 wurden über diese Budgets die Einrichtungen wirtschaftlich gesteuert.

Matthias Labitzke dazu: „Die Überwachung und Steuerung dieser Budgets erfolgt durch die Fördermittelabteilung, wodurch eine zentrale Kontrolle der Mittelverwendung und eine einheitliche Umsetzung der Fördervorgaben sichergestellt wird.“

Die Fördermittelabteilung in Weimar begleitete Einrichtungsleitungen bei der Arbeit und Anwendung der Budgets sehr eng und konnte so die notwendige Akzeptanz dafür herstellen. Dies erfolgte über gemeinsame Meetings, kurzfristige Reaktionen auf Rückfragen und zu den aus der praktischen Anwendung entstandenen Nachbesserungen in der Budgetsystematik.

Abschließend Matthias Labitzke: „Jetzt, gut ein Jahr nach der Einführung der neuen Finanzierungsregelungen durch die Stadt München, kann die Implementierung des neuen Prozesses in der JUL von allen Beteiligten als ein Erfolg gewertet werden. Die Einrichtungsleitungen und die Verwaltung in Weimar haben vertrauensvoll und auf Augenhöhe agiert und in kürzester Zeit die Herausforderung gemeistert. So stelle ich mir Teamwork vor“.



**10 Jahre
Kindergarten
Jule Pasing**

Neu eröffnete Einrichtungen in München 2025



Haus für Kinder Allach



Hort Allach

JUL PFLEGE

Strukturen gefestigt, Wachstum als Ziel

Das Jahr 2025 stand für die JUL Pflege GmbH im Zeichen der Konsolidierung, Weiterentwicklung und Professionalisierung unserer Strukturen. Nach dem dynamischen Wachstum der vergangenen Jahre lag unser Fokus darauf, Prozesse zu festigen, die Versorgungsqualität weiter zu erhöhen und unsere Angebote gezielt auszubauen. Damit konnten wir unsere Rolle als verlässlicher Partner in der Pflege und Betreuung in Weimar und der Region nachhaltig stärken.

Aufbauend auf dem erfolgreichen Jahr 2024 mit der Übernahme des Pflegedienstes „Pflege mit Herz“ und der Seniorenresidenz „Villa Windmühle“ haben wir 2025 insbesondere die Integration der Teams, Prozesse und Qualitätsstandards vorangetrieben. Unser Mitarbeiterstamm von rund 30 Mitarbeitenden gewährleistet eine verlässliche Versorgung unserer etwa 200 Kunden und Patienten in der ambulanten Pflege sowie in unseren ambulanten Wohngruppen. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen, einer stabilen Dienstplanung und der kontinuierlichen fachlichen Qualifizierung.

Ein besonderer Schwerpunkt des Jahres 2025 lag auf der Weiterentwicklung unserer Struktur-, Prozess- und Personalqualität. Dazu gehörten unter anderem die Optimierung interner Abläufe, der Ausbau digitaler Dokumentation, die Stärkung unseres Qualitätsmanagements sowie die intensivere Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und weiteren Netzwerkpartnern. Ergänzend dazu haben wir Fort- und Weiterbildungsangebote in den Bereichen Pflegediagnostik, Demenz, Palliativversorgung und Kommunikation ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist, dass unsere Mitarbeiterin Frau Becker im Jahr 2025 erfolgreich ihre Prüfung zur Praxisanleiterin abgelegt hat. Damit stärken wir systematisch die fachliche Anleitung und Begleitung neuer Kolleginnen und Kollegen sowie unserer Auszubildenden.

Auch wirtschaftlich entwickelte sich die JUL Pflege GmbH im Jahr 2025 sehr positiv. Nach einem Umsatz von rund 1,4 Mio. Euro im Jahr 2024 rechnen wir für 2025 mit einem Umsatz von etwa 2 Mio. Euro. Durch vorausschauende Planung, eine effiziente Touren- und Dienstplangestaltung sowie die gezielte Weiterentwicklung unserer Leistungsangebote ist es uns gelungen, Wirtschaftlichkeit und Versorgungsqualität in ein gutes Gleichgewicht zu bringen.

Seit dem 1. September 2025 ist die JUL Pflege GmbH zudem offiziell Ausbildungsbetrieb. Wir bilden seitdem zwei Personen berufsbegleitend zur Pflegefachkraft aus. Damit übernehmen wir Verantwortung für den pflegerischen Nachwuchs in der Region und investieren gezielt in die Sicherung unseres zukünftigen Fachkräftebedarfs. Die Verbindung von qualifizierter Praxisanleitung, strukturierten Einarbeitungskonzepten und der Möglichkeit berufsbegleitender Ausbildung ist ein wichtiger Baustein unserer Personalstrategie.

Die „Villa Windmühle“ sowie die Wohngruppe „Haus am Teich“ haben sich 2025 weiter etabliert. Beide Einrichtungen verzeichnen eine anhaltend hohe Nachfrage und eine sehr gute Auslastung. Im Mittelpunkt stand dabei ein Alltag, der auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner ausgerichtet ist. Gemeinsam mit Angehörigen und Mitarbeitenden wurden zahlreiche Angebote gestaltet, etwa gemeinsame Koch- und Spielenachmittage, musikalische und kreative Aktivitäten sowie regelmäßige Spaziergänge im Umfeld der Einrichtungen. Ein besonderes Highlight war das Oktoberfest, das von unserer Kollegin Frau Lucy Reinhardt organisiert wurde. Dieses Fest war ein voller Erfolg, hat Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden gleichermaßen große Freude bereitet und die Gemeinschaft innerhalb unserer Einrichtungen weiter gestärkt.



ÜAG JENA

Fokus auf soziale Projekte, Digitalisierung und Fachkräftegewinnung



Die ÜAG gGmbH hat ihren Firmensitz in Jena. Gemeinsam mit ihrer Integrationstochter in Jena gGmbH füllt sie ihre Rolle als sozialwirtschaftlicher Dienstleister in der Region durch die Übernahme arbeitsmarktpolitischer Projekte, Bildungsangebote, soziale Dienstleistungen sowie Integrationsarbeitsplätze aus. Geschäftsführer Georg Hädicke: "Im Mittelpunkt der Entwicklung standen 2025 die Weiterentwicklung der bestehenden Projekte, Investitionen in Infrastruktur und Ausbildung sowie der Ausbau digitaler und organisatorischer Strukturen." Parallel wurden Kooperationen mit regionalen Partnern aus Verwaltung, Wirtschaft und Bildung weiter ausgebaut.

Im Verwaltungsbereich wurde die Digitalisierung in mehreren Bereichen vorangetrieben. Dazu gehörten unter anderem die Umstellung der Arbeitsplätze auf Windows 11 sowie die Entwicklung neuer digitaler Werkzeuge für Vertrags-, Personal- und Fuhrparkmanagement. Insgesamt sollen die Verwaltungsabläufe gestrafft und effizienter abgebildet werden.

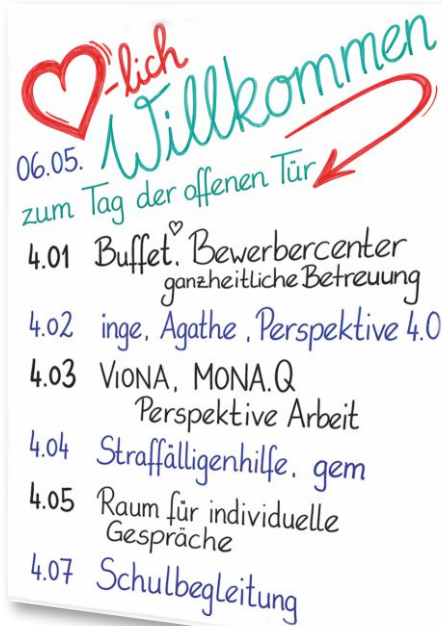
Die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte bleibt weiterhin eine zentrale Herausforderung. Zur Fachkräftegewinnung wurden teilweise neue Wege eingeschlagen, beispielsweise über Kontakte zu Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Insgesamt stand die Personalentwicklung im Fokus. Dazu dienten die strukturierten Mitarbeitergespräche als probates Mittel, um Potenziale zu erkennen und gezielt fördern zu können. Der Onboarding-Prozess wurde als Mitarbeiterbindungsinstrument qualitativ weiterentwickelt.

Die ÜAG arbeitet weiterhin eng mit regionalen Partnern zusammen, darunter Jobcenter, Agentur für Arbeit, Stadt Jena, soziale Träger und Bildungseinrichtungen. Diese Kooperationen bilden eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Durchführung der Projekte. Mehrere öffentliche Ausschreibungen konnten erfolgreich gewonnen werden. Darüber hinaus wurden zusätzliche Einnahmen durch freie Kundenaufträge wie Workshops, Vermietungen und Qualifizierungsangebote generiert. Ein wichtiger Projekterfolg war der Gewinn der Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“, durch die zusätzliche Teilnehmer betreut werden konnten. In diesem Jahr hat die ÜAG auch massiv in die Modernisierung der Metallwerkstatt investiert. Geschäftsführer Georg Hädicke: "Wir haben unsere Ausbildungsinfrastruktur durch neue Maschinen aufgewertet und somit die Ausbildungsbedingungen und Qualifizierungsangebote deutlich verbessert." Daneben wurde der Firmensitz modernisiert. Es wurden umfassende Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, darunter neue Sanitäranlagen, Dach- und

Fassadenarbeiten sowie die Vorbereitung einer Photovoltaikanlage.

Im Projektbereich wurde unter anderem das Projekt E.L.A.N. verlängert und die Arbeitsgelegenheit „MIT“ bis 2026 fortgeführt. Das Modellprojekt Schulbegleitung an der Werkstattschule entwickelte sich erfolgreich weiter. Gleichzeitig konnte das Integrationsprojekt MONA.Q nach mehrjähriger Laufzeit erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Geschäftsführer hat aber auch schon 2026 im Blick: "Für das kommende Jahr stehen insbesondere der Ausbau sozialer Dienstleistungen, die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte sowie die weitere Digitalisierung der internen Prozesse im Fokus."



JULE CATERING 190.000 Mahlzeiten ausgeliefert

Die JULE Catering GmbH beliefert seit mehreren Jahren unsere Kindergärten in Weimar und Erfurt zuverlässig mit frisch zubereiteten, ausgewogenen und schmackhaften Mahlzeiten. Dabei wird besonderer Wert auf eine hohe Qualität der Zutaten, kindgerechte Abwechslung sowie ein zugleich kostengünstiges Angebot gelegt. Mit 8 Mitarbeitenden werden am Standort Weimar-Schöndorf jährlich bis zu 190.000 Essen produziert und ausgeliefert. Darüber hinaus konnten die Catering-Leistungen für Familien- und Firmenfeiern erfolgreich weiter ausgebaut werden. Im Jahr 2025 standen zudem mehrere organisatorische und sicherheitsrelevante Maßnahmen im Mittelpunkt der Aktivitäten, die erfolgreich umgesetzt wurden.

Dazu zählen die Neuerstellung eines Flucht- und Wegekonzepts sowie die Ausarbeitung eines Brandschutzkonzepts, das durch eine praktische Übung ergänzt wurde.





Im November 2024 eröffnete in Brixen die erste gemeindeeigene Kindertagesstätte „Klosterwiese“. Sie ist Ergebnis eines landesweiten Pilotprojekts zur Mitgestaltung („Co-progettazione“) und bietet Platz für 30 Kinder.

Die Verbindung zur JUL aus Weimar entstand durch eine Anfrage der Sozialgenossenschaft Coccinella an die JUL Akademie zur Durchführung zweier Online-Fortbildungen für deutschsprachige Fachkräfte. Hintergrund ist die zweisprachige Betreuung der Kinder auf Deutsch und Italienisch sowie der Bedarf an passenden Fortbildungsformaten. Im Anschluss entwickelte sich ein fachlicher Austausch über gemeinsame Themen und Perspektiven der Zusammenarbeit. Auf Einladung von Coccinella reiste im Mai eine Delegation aus Weimar nach Südtirol, besuchte Einrichtungen in Bozen und Brixen und lernte dabei auch die Kita „Klosterwiese“ kennen.

Inzwischen hat sich die Kooperation weiter vertieft: Drei Fachkräfte von Coccinella nahmen an der JUL-Bildungsreise nach Norwegen im September 2025 teil, pädagogische Ansätze werden kontinuierlich ausgetauscht. Geplant ist ein gemeinsames Online-Treffen, bei dem Erfahrungen zur Eingewöhnungspädagogik vorgestellt und Möglichkeiten fachlicher Begleitung diskutiert werden. Weitere Bausteine der Zusammenarbeit sind gemeinsame Fortbildungen, regelmäßiger Austausch und perspektivisch Fachveranstaltungen, insbesondere im Bereich der Krippenpädagogik. Die bisherigen Begegnungen waren von fachlichem Interesse und einer offenen, wertschätzenden Atmosphäre geprägt. Beide Träger verfolgen das Ziel, die Zusammenarbeit weiter auszubauen.



BILDUNGS- PARTNERSCHAFTEN IN EUROPA

Der internationale Austausch geht weiter



Drei Tage Trondheim, fünf Einrichtungen, vielfältige Einblicke: Im September 2025 reiste erneut eine Delegation von Kita- und Hortleitungen der JUL nach Norwegen. Die Bildungsreise diente bewusst als Lern- und Reflexionsraum für pädagogische Führungskräfte. Statt theoretischer Inputs standen unmittelbare Einblicke in gelebte Praxis im Mittelpunkt – mit Fokus auf Haltung, Vertrauen sowie den Umgang mit Zeit, Raum und Beziehung im Alltag. Ziel war es, naturorientierte Pädagogik, gelebte Inklusion und eine gelassene Professionalität im Alltag zu erleben. Die besuchten Einrichtungen zeigten eindrucksvoll, wie stark Natur als Lern- und Lebensraum verankert ist. Kinder verbringen einen Großteil des Tages im Freien, sammeln Naturerfahrungen, übernehmen Verantwortung und gestalten ihren Alltag aktiv mit. Klare Strukturen, feste Rituale und verlässliche Beziehungen schaffen dabei Orientierung. Auffällig ist die Reduktion von Materialien zugunsten von Kreativität, Bewegung und sozialen Prozessen. Bewegung, Naturerfahrung und Persönlichkeitsentwicklung sind eng miteinander verbunden. Auch herausfordernde Situationen („Risky Play“) werden als wichtige Lerngelegenheiten verstanden. Fachkräfte begegnen den Kindern mit Vertrauen, fördern Selbstständigkeit und begleiten zurückhaltend, aufmerksam und wertschätzend. Naturpädagogik beginnt bereits im frühen Alter und wird selbstverständlich gelebt. Nachhaltigkeit zeigt sich im täglichen Handeln. Ebenso prägend ist die enge Zusammenarbeit mit Eltern sowie ein inklusives Verständnis von Gemeinschaft, das allen Kindern Teilhabe ermöglicht. Die Reise verdeutlichte, wie pädagogische Qualität durch eine konsequent gelebte Haltung entsteht, getragen von Vertrauen, Beziehung und Naturverbundenheit.

STIFTUNG KINDERPLANET

Bemerkenswertes Projekt „Gartenland in Kinderhand“

Die Stiftung Kinderplanet ist eine anerkannte gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Erfurt und gleichzeitig auch Gesellschafterin der JUL gGmbH. Die Stiftung engagiert sich seit Jahren mit eigenen Projekten für eine ganzheitliche frühkindliche Bildung. Im Mittelpunkt steht dabei das Leitmotiv: „Bildung beginnt früh – und wirkt ein Leben lang.“

Dabei verbindet die Stiftung Wissensvermittlung mit praktischem Erleben und fördert gezielt Selbstwirksamkeit bei Kindern, wie zum Beispiel im Projekt Gartenland in Kinderhand, einem bemerkenswerten Projekt, das in Kooperation mit der Gastronomischen Akademie Deutschlands e.V. ins Leben gerufen wurde, um Kinder an gesunde Ernährung heranzuführen. Dabei stand nicht nur das Kochen mit gesunden Lebensmitteln im Fokus, sondern auch der Anbau und die Ernte von unterschiedlichem Gemüse. Die Resonanz freute die Stiftung Kinderplanet, denn mehr als 100 Kindergärten wollten Teil der aktuellen Initiative „Gartenland in Kinderhand“ der Stiftung Kinderplanet werden. Das Projektziel stand dabei für sich: Kinder fürs Gärtnern, für Natur, gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit begeistern – ganz praktisch, mit Erde unter den Fingern und eigenen Beeten vor der Tür.

Insgesamt 11 JUL-Einrichtungen in München, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg, bei denen Naturpädagogik längst fester Bestandteil ist, gehörten letztlich zu den bundesweit 21 geförderten Kindergärten. Jeder Kindergarten wurde mit 500 Euro ausgestattet, um gemeinsam mit den Kindern Gartenideen umzusetzen. Dabei war der Kreativität keine Grenze gesetzt: vom Hochbeet über Kräuterprojekte bis hin zu Koch-Events mit eigener Ernte war alles möglich. Und so hieß es Hochbeet aufbauen, Schaufeln verteilen, Setzlinge pflanzen und Samen streuen – der Frühling ruft!

Friedhelm Josephs, Vorsitzender der Stiftung: „Die vielen bunten Eindrücke, die uns erreicht haben, zeigen: Hier wächst nicht nur Gemüse, sondern auch Begeisterung, Teamgeist und Naturverbundenheit.“ Und so ließ er sich nicht nehmen, in mehreren JUL-Einrichtungen persönlich vorbeizuschauen – um mit eigenen Augen zu sehen, wie viel hier entsteht, blüht und gedeiht.

Unter dem Motto „Bildung, die Wurzeln schlägt“ hat die Stiftung im Jahr 2025 zahlreiche weitere Projekte, teilweise mit Partnern umgesetzt:

- Ernährungsbildung auf der ega Erfurt:
34 Workshops im „Grünen Klassenzimmer“ unter dem Thema „Vom Beet auf den Teller“ mit rund 660 teilnehmenden Kindern.
- „Ans Gemüse, fertig, los!“ (mit den Stadtwerken Erfurt):
Wettbewerb mit 10 ausgewählten Einrichtungen aus 21 Bewerbungen, begleitet durch Workshops und pädagogische Materialien; Abschluss mit der Auszeichnung „Goldene Gemüsegabel“.
- Kochmobil „Zuckerdetektive“:
Einsätze in Kindergärten, Schulen und bei öffentlichen Veranstaltungen zur Sensibilisierung für gesunde Ernährung.

Darüber hinaus leistet die Stiftung Kinderplanet als Gesellschafterin einen wichtigen inhaltlichen Beitrag zur Arbeit der JUL gGmbH. Ihre Projekte stärken frühkindliche Bildung nachhaltig und verbinden pädagogische Qualität mit praktischer Erfahrung.



Ehre, wem Ehre gebührt: Der Stiftungsvorsitzende Friedhelm Josephs überreichte mit Freude den vielen teilnehmenden Kindergärten „Gartenland in Kinderhand“-Urkunden. Unter anderem an die Leiterin des Naturkindergartens Kerstin Walter (Bild oben) und an Anke Hoyer, Leiterin des Fröbelkindergartens in Weimar (Bild links).



VERANTWORTUNG

für gesellschaftlichen Zusammenhalt im Alter

Die Edgar und Nina Kummerfeldt Stiftung verfolgt ein Ziel, das angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger wird: Menschen auch im Alter oder bei Unterstützungsbedarf ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen. Die Stiftung fördert hierzu innovative Wohnformen, quartiersbezogene Unterstützungsnetzwerke sowie Projekte, die gesellschaftliche Teilhabe und gegenseitige Hilfe stärken.

Das Jahr 2025 stand dabei ganz im Zeichen der Förderung neuer Ideen und mutiger Ansätze. Gemeinsam mit der Leitmesse ALTENPFLEGE initiierte die Stiftung den bundesweiten „Care4-a-better-Life² Award“. Gesucht wurden Projekte, die Lebensqualität im Alter verbessern, neue positive Altersbilder schaffen und selbstbestimmtes Leben im Quartier ermöglichen. Die große Resonanz und die hohe Qualität der eingereichten Projekte zeigten eindrucksvoll, wie viel Innovationskraft und Engagement in der Pflege- und Seniorenarbeit vorhanden sind.



Neben der Förderung innovativer Konzepte engagierte sich die Stiftung weiterhin für konkrete Strukturen vor Ort. Im Mittelpunkt stehen Wohn- und Versorgungsformen, die älteren Menschen ein Leben in Würde, Selbstbestimmung und sozialer Einbindung ermöglichen. Dabei geht es nicht allein um bauliche Lösungen, sondern vor allem um die Schaffung lebendiger Nachbarschaften, in denen Unterstützung, Begegnung und Teilhabe selbstverständlich sind.

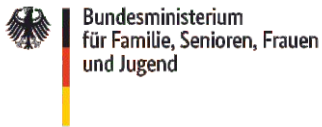
Das Kuratorium der Stiftung begleitet diese Entwicklung mit großer Verantwortung und Weitsicht. Den Vorsitz des Kuratoriums hat Matthias Labitzke, Geschäftsführer der JUL gGmbH. In dieser Funktion begleitet er gemeinsam mit den weiteren Kuratoriumsmitgliedern die inhaltliche Ausrichtung der Stiftung, unterstützt die Entwicklung neuer Förderansätze und trägt dazu bei, die Stiftungsziele langfristig und wirkungsvoll umzusetzen. Das Kuratorium versteht sich dabei als strategischer Partner, kritischer Impulsgeber und verlässlicher Unterstützer der Stiftungsarbeit.

Die Arbeit der Kummerfeldt Stiftung zeigt, wie privates Engagement gesellschaftliche Veränderungen anstoßen kann. Sie schafft Räume für neue Ideen, stärkt lokale Initiativen und unterstützt Menschen dabei, auch im Alter selbstbestimmt und eingebunden in ihre Gemeinschaft leben zu können. Die JUL gGmbH freut sich, dass ihr Geschäftsführer durch sein Engagement im Kuratorium einen Beitrag dazu leisten kann, diese wichtige Arbeit zu begleiten und die Entwicklung zukunftsweisender sozialer Projekte zu fördern.



EDGAR UND NINA KUMMERFELDT STIFTUNG

UNSERE PARTNER



... und viele mehr!

Allen Netzwerkpartnern gilt unser herzlicher Dank für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung!

IMPRESSUM

JUL Jahresbericht 2025

Herausgeber

JUL gGmbH
Geschäftsführung
Am Teich 1
99427 Weimar

Redaktion

Olaf Graszt; Annett Langheinrich

Grafik

Annett Langheinrich

Erscheinungsdatum

20.07.2026

Auflage

1.750 Exemplare

Wir legen großen Wert auf Gleichbehandlung. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung, sondern hat lediglich redaktionelle Gründe.

Druckfehler vorbehalten!



www.WIR-SIND-JUL.de

Kindergärten & Horte
Bildung
Kinder- und Jugendhilfe
Pflege
Akademie



jul_offiziell



jul.offiziell



jul_offiziell